



## Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet

Najla Kassab

**Hier stehe ich, eine Frau aus dem Nahen Osten, auf der Kanzel von Luther. Hätte Luther sich das nur vorgestellt, wäre dies vielleicht seine 96. Frage an die Kirche gewesen. Nicht, warum eine Frau auf der Kanzel steht, sondern warum es so lange gedauert hat?**

Ein Mann besuchte einmal eine Baustelle und fragte die Arbeiter, „Was macht ihr hier?“ Ein Arbeiter sagte ihm, dass er eine Wand baue, der andere antwortete ihm, dass er einen Raum baue, der dritte erklärte, dass er ein neues Haus baue. Es macht einen großen Unterschied, worauf wir unsere Vorstellungskraft konzentrieren, wenn wir etwas bauen: eine Wand, einen Raum oder ein Haus. Die Einstellung unserer Gedanken und Herzen bewirken diesen Unterschied.

Paulus fordert die Kirche von Korinth heraus, indem er eine Metapher gebraucht: „Ihr seid Gottes Bau“. Nachdem Paulus 18 Monate in Korinth verbracht hatte, kam er zurück und sah, dass die Glaubensgemeinde von den ursprünglichen Fundamenten und den Lehren, die Paulus gelegt hatte, abgekommen war. Die Gemeinschaft wurde von Spaltungen und falschen Praktiken überwältigt. Er betont, wie wichtig es ist, ständig zu überprüfen, wie andere das Gebäude auf dem Fundament von Jesus Christus weiterbauen würden. Vom Legen der Grundfeste über die eigentliche Konstruktion bis zur endgültigen Prüfung muss jeder sorgfältig auf den Vorgänger aufbauen. Sie sind eine Gemeinschaft von Gläubigen, aber eine, die vom Weg abgekommen war. Deshalb gibt er ihnen Anweisungen, wie sie bauen sollen.

Wollen wir die Bilder verstehen, die Paulus hier weitergibt, dann müssen wir uns vorstellen, wie Häuser früher gebaut wurden. Damals brauchte man zum Bau eines Hauses viel Zeit und Mühe und eine große Anzahl an Menschen. Normalerweise wurde nahe der Baustelle ein Steinbruch eröffnet. Eine Menschenkette vom Steinbruch zur Baustelle transportierte die Steine dorthin. So wurden die Steine von Mensch zu Mensch weitergegeben, bis sie an der Baustelle angekommen waren. Ließ ein Mensch in der Menschenkette den Stein fallen oder erfüllte sonst in einer Weise seine oder ihre Pflicht nicht, dann war das ganze Bauunterfangen davon betroffen.

Das Bild der weiterreichenden Steine lehrt uns, was es heißt Gottes Gebäude und Gottes Bauarbeiter zu sein: Nämlich in vollem Vertrauen auf die Glaubensgemeinschaft zu arbeiten. Um Gottes Kirche aufzubauen, ist jeder gefragt, beim Aufbau seinen Stein weiterzugeben, damit das Gebäude fertig wird und schön aussieht. Und darum geht es in der Gemeinde: Wir sollen zusammenkommen und unser Augenmerk und unsere Vorstellungskraft darauf richten, das Gebäude Gottes zu werden. Innerhalb dieses Bild müssen wir auf zwei Dinge achten:

**Ein Stein gleicht nicht notwendiger Weise dem anderen.** Nein, es ist vielmehr unsere Vielfalt, mit der wir zusammenkommen und in Demut unsere Steine vorlegen – in dem Glauben, dass das Ergebnis unserer Arbeit schön sein wird. Wir haben eine Sammlung schöner Steine. Wenn uns die Reformation etwas Wertvolles gelehrt hat, dann ist das die Wertschätzung und die Schönheit der Vielfalt. Und wie wir lernen, uns gegenseitig zu respektieren, selbst wenn wir nicht genau dasselbe denken. Unsere Vielfalt ist die Schönheit der reformierten Identität, obwohl viele Kirchen behaupten, dass unsere Vielfalt sie verwirre.

Ein weiterer Aspekt, den wir aus dem Vorgang des Bauens lernen müssen, ist, dass **der endgültige Plan des Gebäudes in Gottes Hand liegt.** Keine einzelne Kirche hat alleine diesen endgültigen Plan. Kein einzelner Mensch hat alleine diesen endgültigen Plan, weder Paulus noch Apollos, weder Du noch ich haben diesen endgültigen Plan. Deshalb bauen wir im Glauben auf. Wir bauen, indem wir bekennen, dass wir wenig wissen, unser Gott uns aber gnädig eröffnen wird, wie das endgültige Bild der Kirche aussehen soll. Das lehrt uns Demut und Geduld. Deshalb bemühen wir uns, stets zu reformieren bis wir Tag für Tag dem Bild Gottes näher kommen, so wie er möchte, dass wir sein sollen.



## Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet

Unser Augenmerk sollen wir auch darauf legen, dass Paulus uns bittet, **sorgfältig darauf zu achten, wie** wir auf das Fundament **aufbauen**. Er betont die Art und Weise des Bauens mehr als das tatsächliche Bauen. Das Aufbauen der Kirche Christi kann nicht erfolgreich sein, wenn wir denken, dass wir einander nicht brauchen, um richtig zu bauen. Dies bringt uns heute in einer sehr symbolischen Weise hier zusammen, wo Luther versucht hat, die Kirche auf dem richtigen Fundament aufzubauen. Luther hat damals die Abschweifungen im kirchlichen Leben angeprangert und seine Absicht war es, sicher zu gehen, dass die Praxis des kirchlichen Lebens nicht vom rechten Fundament abweicht.

Heute finden wir uns hier zusammen, um uns aus unterschiedlichen Teilen der Welt und aus unterschiedlichen Kulturen und Hintergründen zu verpflichten, Mitarbeiter im Aufbau der Kirche Christi zu sein. Auch wissen wir, dass wir im Aufbau dieser einen Kirche nicht erfolgreich sein können, wenn wir nicht die Arbeitskraft und Bemühungen aller zusammenbringen, damit wir richtig bauen können. Heute verpflichten wir uns, die Kirche aufzubauen und sie zusammen aufzubauen. Wir verpflichten uns, genau zu prüfen, wie wir zusammen bauen. Wenn wir heute Gottes Kirche sein wollen, dann nur wenn wir zusammen nach dem Weg Christi bauen. Nur dann können wir erkennen, dass wir auf dem rechten Fundament aufbauen. **Paulus fordert uns auf, die rechte Art des Bauens zu praktizieren.**

Eine weitere Herausforderung, die uns Paulus stellt, ist, **ob wir die rechte Werteinstellung haben**. Paulus erinnert uns daran, dass wir zur Rechenschaft gezogen werden, ob nun unser Werk dem Feuer standhalten wird oder nicht. Was Paulus hier meint, ist nicht unbedingt das letzte Gericht, sondern eher dass wir hier und heute zur Rechenschaft gezogen werden. Eine der markantesten Aussagen, die ich während der Feierlichkeiten zum 500. Gedenkjahr der Reformation gehört habe, ist, dass die Reformation uns Rechenschaftspflicht lehrt. Egal wo wir in der Kirche stehen, wir sind rechenschaftspflichtig und wir werden zur steten Rechenschaft und Reformation berufen.

Eine Geschichte, die mich vor kurzer Zeit in den Nachrichten besonders berührt hat, erzählt von einem 14-jährigen Kind, einem syrischen Flüchtling namens Aboud Kaplo. Er musste seine Heimat in Aleppo, Syrien verlassen. Susie Attwood, eine Filmproduzentin, fand Aboud und seine Familie in einem syrisch-orthodoxen Kloster. Sie sah, dass Aboud großes Interesse für Musik zeigte und wie er über YouTube –Videos versuchte, sich selbst viel beizubringen. Die Filmproduzentin interessierte sich für sein Talent und kontaktierte die Universität in Oxford. Dort entschied man sich, dem Teenager eine restaurierte Violine aus dem 19. Jahrhundert zu leihen, die eigens dafür aus der Universitäts-Sammlung historischer Instrumente genommen und dem jungen syrischen Musiker, der ein Flüchtlingsleben führt, geschickt wurde. Sie entschieden also, diese historische Violine in die Hände eines leidenden und um die Existenz kämpfenden Flüchtlings zu geben.

Liebe Freunde, in diesem Jahr feiern wir den Reichtum unseres 500 Jahre alten Erbes der Reformation. Dieses ist für uns alle wertvoll. Aber wenn wir es nicht den Händen der leidenden Welt anvertrauen, dann werden wir nichts bewirken. Wenn wir nicht unsere wertvolle Violine in die Hände jener legen, die unter Ungerechtigkeit leiden, dann verstehen wir nicht, was wahres Feiern bedeutet. Wenn wir nicht unser wertvolles Erbe der Worte Luthers „Hier stehe ich“ nehmen und nicht gegen alles spreche, was Menschen entwürdigt und sie arm bleiben lässt, ohne Zuhause und Würde, dann verfehlen wir das wahre Feiern.

Heute stehen wir vor unserem Gott, um Rechenschaft abzulegen. Wir sind aufgerufen, unsere Kreativität einzusetzen, um in der Welt etwas zu bewirken, damit sie besser wird, zu einer Welt wo Recht, Frieden und Versöhnung vorherrschen. Um aufzustehen und zu sagen, wie wichtig es ist, auf den inneren Menschen zu schauen und zu sagen, du bist wertvoll in den Augen Gottes, egal welche Hautfarbe du hast, welches Geschlecht, welche Rasse oder welchen Pass. Und du hast das Recht, nicht nur zu essen und zu leben, sondern auch neue Melodien für diese Welt zu spielen. Um zu glauben, dass die Zukunft so wertvoll ist wie die Vergangenheit und dass wir in der Gegenwart zusammen leben und etwas Positives bewirken werden. Zusammen stehen wir vor unserer reformierten Lehre, um Rechenschaft zu geben, welchen Einfluss wir auf



## Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Zur Gemeinschaft berufen, der Gerechtigkeit verpflichtet

unsere heutige Welt haben. Wir werden geprüft werden nach dem Recht, nach dem Shalom der Menschen. Wir werden geprüft werden, ob wir wirklich wie unser Jesus aussehen.

Bei unserer Abschlussfeier in Princeton, überraschte uns Fred Craddock, der bekannte Prediger in seiner Predigt „Die letzte Versuchung der Kirche“ mit den Worten, dass die Kirche sterben wird. Wir waren über diese Botschaft überrascht, da wir doch gerade erst unseren Dienst in der Kirche antreten sollten. Welch eine entmutigende Botschaft. Dann sagte er, wenn die Kirche ihrem Meister nachfolgen will, dann muss sie mit ihm sterben, um mit ihm auferstehen zu können.

Wir sind aufgerufen, mit unserem Herrn zu sterben, uns selbst leer zumachen, damit wir mit der Kraft der Auferstehung erfüllt werden können. Wir müssen einen Preis bezahlen, selbst wenn dies heißt, die eigene wertvolle und teure Violine aus der Hand zu geben.

Heute werden wir an Luthers Worte von der Kanzel erinnert.

**Eine Religion, die nichts gibt, die nichts kostet und nichts erleidet, ist nichts wert.**

Dieser Akt des heutigen Zusammenkommens als Kirchen und des Unterzeichnens des Wittenberger Zeugnisses ist eine Verpflichtung, unsere Violinen zu verleihen und unsere Hände zu vereinen, um zusammen zu bauen. Und wenn wir gefragt werden, was wir hier tun, dann unterzeichnen wir nicht einfach ein Zeugnis, sondern wir bauen zusammen an Gottes Gebäude.

Heute rufen wir zusammen, **lebendiger Gott, erneuere und verwandle uns!**

Komm, Heiliger Geist, erneuere unsere Kreativität!

Gott gebührt alle Herrlichkeit!

Amen.